

Gesteuerter Flutpolder am Standort Bertoldsheim Bürgerinformationsveranstaltung am 20.07.2017

Protokoll - Fachinformationswände

*Moderation: Ilse Erzigkeit, Petra Claus
Protokoll: Timo Meuser*

Das nachfolgende Protokoll fasst die wichtigsten Fragen, die im Nachgang zum offiziellen Teil der Bürgerinformationsveranstaltung an den Fachinfowänden diskutiert wurden, sowie die entsprechenden Antworten der Fachexperten zusammen.

Land- und Forstwirtschaft – Experte: Michael Waldinger (WWA Ingolstadt)

Frage: Wie beeinflusst der mögliche Bau eines Flutpolders die Forstwirtschaft? Wird ein Waldumbau notwendig? Wird die Waldstruktur verändert? Wird der Waldaufwuchs verändert? Wie ist damit bei der Polderflutung umzugehen?

Antwort: Diesbezüglich ist zu unterscheiden zwischen ökologischen Flutungen und tatsächlich hochwasserbedingten Flutungen des Polders. Im Zuge des Verfahrens muss mit den Betroffenen abgestimmt werden, inwieweit ein Waldumbau gemessen an den zu erwartenden Auswirkungen eines Flutpolders notwendig würde.

Frage: Wie werden etwaige Schäden im Bereich der Forstwirtschaft, die durch eine mögliche Polderflutung entstehen können, ausgeglichen (Entschädigung)?

Antwort: Im Falle von flutungsbedingten Schäden leistet der Freistaat Bayern eine entsprechende Entschädigung.

Natur- und Landschaftsschutz – Expertin: Cynthia Wechselberger (WWA Ingolstadt)

Frage: Wie stark werden die Lebensgemeinschaften im Polderbereich beeinträchtigt? Vertragen Tiere und Pflanzen einen Poldereinstau?

Antwort: Dies kann nicht pauschal beantwortet werden. Abhängig davon, ob Tier- und Pflanzenarten autotypisch sind, werden sie eine Polderflutung unterschiedlich gut vertragen. Diesbezüglich wird vor allem die Nordvariante diskutiert werden müssen, da dort aktuell keine (natürlichen) Flutungen stattfinden und die Tier- und Pflanzenwelt dementsprechend nicht an diese angepasst ist.

Frage: Welche Nähe der Eindeichung eines Flutpolders zum Ort Bertoldsheim (Nordvariante) ist zu erwarten – insbesondere im Hinblick auf die stellenweise recht hohe, geplante Deichhöhe?

*Antwort: In der Maximalvariante würde der Deich recht nahe an die Ortschaft herangehen. Man kann aber heute noch nicht sagen, ob dies in dieser Weise durchgeführt werden wird. Es könnten z.B. baurechtliche Einschränkungen (sog. „Bedrängungswirkung“) entgegenstehen. Dementsprechend sind für den Fall, dass der Nordpolder kommen sollte, noch Änderungen in der Planung in Bezug auf die Maximalvariante möglich. Zudem muss innerhalb der weiteren Planungen im Hinblick auf die Deichlinien die sinnvollste Poldervariante identifiziert werden. Die gezeigten Deichlinien bzw. Umgriffe zeigen jeweils die technisch maximal möglichen Varianten dar (*Anmerkung: Diese Frage wurde auch mit Herrn Zapf an der Fachinformationswand zum Thema Grundwassermodell diskutiert*).*

Grundwassermodell – Experten: Thomas Zapf, Matthias Spitzbarth, (WWA Ingolstadt)

Frage: Wie werden Niederschläge bzw. große Regenereignisse in den Berechnungen des Grundwassermodells berücksichtigt?

Antwort: Es handelt sich hierbei um eine spezifische Rechenkomponente innerhalb des Grundwassermodells. Es werden verschiedene Szenarien durchgespielt und damit der Einfluss von Niederschlägen in verschiedener Stärke auf das Grundwasser berücksichtigt.

Frage: Wann fand das letzte große Hochwasser vor Ort statt?

Antwort: Das letzte große Hochwasser mit bedeutender Relevanz für das lokale Hochwassergeschehen fand im Jahr 1999 statt.

Frage: Wie funktioniert die Kalibrierung und Validierung des Grundwassermodells?

Antwort: Die Kalibrierung des Grundwassermodells ist ein entscheidender Schritt in der Berechnung des Grundwassermodells. Ein Modell kann immer nur ein näherungsweise Abbild der Realität sein. Im Zuge der Kalibrierung werden gewisse Parameter innerhalb des Modells verändert, um sich schrittweise der Realität anzunähern. Dabei werden die berechneten Werte im Zuge der Feinjustierung des Modells immer wieder mit tatsächlichen Messwerten eines bestimmten Ereignisses verglichen, bis beides soweit wie möglich übereinstimmt.

Im nächsten Schritt wird das so entstandene Grundwassermodell validiert. Dabei wird das Grundwassermodell anhand eines anderen Ereignisses überprüft. Auch in diesem Schritt werden die innerhalb des Modells berechneten Werte mit realen Messwerten verglichen. So kann festgestellt werden, ob die Kalibrierung des Grundwassermodells erfolgreich war – sprich: das Grundwassermodell auch bei anderen Ereignissen valide Berechnungsergebnisse liefert.

Klappt die Validierung nicht, muss erneut in die Kalibrierung eingestiegen werden.

Jagd und Fischerei – Experte für Fischerei: Herr Dr. Bernhard Gum (Bezirk Oberbayern – Fachberatung für Fischerei)

Fischerei: Bei Hochwasserereignissen finden auf der orografisch rechten Seite entlang des Auwaldgebiets am Stausee Bertoldsheim (nicht selten) Überflutungen des flussnahen Auwaldbereichs statt. Im Fall eines Polders auf dieser rechten Flussseite, stellen Auwaldflutungen also für dieses Teilgebiet entlang der Friedberger Ach prinzipiell keine neue oder andere Situation dar als bislang. Anders sieht es natürlich mit den Flächen weiter im Hinterland aus, aber dies ist ja vor allem eine Thematik der Land- und Forstwirtschaft sowie des Grundwassers. Außerdem wurde allgemein über mögliche fisch- und gewässerökologische Aufnahmen/Untersuchungen von Stillgewässern im Vorfeld zu möglichen Flutungen durch den Polder gesprochen. Demnach gibt es Salmonidengewässer im betroffenen Gebiet die sich im Fall des Falls evtl. vom Wert her nachteilig entwickeln könnten. Hier wurde auf entsprechende Erfahrungen und Gutachten im Zusammenhang mit dem gesteuerten Flutpolder Riedensheim verwiesen, die ggf. im Vorfeld abzuarbeiten sind.

Jagd: Zum Thema Jagd wurden keine weiteren Fragen gestellt.

Fragestellungen an Herrn Leeb (WWA Ingolstadt)

Frage: Wie lange soll das Wasser nach einer Flutung planmäßig im Flutpolder stehen?

Antwort: Sobald die Spitze der Flutwelle durchgelaufen ist, wird das Wasser aus dem Flutpolder wieder in die Donau geleitet. Abhängig von den technischen Möglichkeiten soll das Wasser maximal 3 – 5 Tage im Flutpolder verbleiben

Frage: Die Bauwerke stellen erhebliche Eingriffe in die Landschaft dar. Mit welcher Begründung kann das zugelassen werden?

Antwort: Diesbezüglich ist eine Abwägung zwischen den mit der Natur und Landschaft verbundenen Belangen sowie dem Schutz der Bevölkerung vor Hochwasserschäden notwendig. Mit Flutpoldern kann bei großen Hochwasserereignissen das Schadensrisiko erheblich reduziert werden. Das Grundwassermodell und die naturschutzfachlichen Untersuchungen sind Grundlage der Abwägung.

Anmerkung: Das Grundwasser steht jetzt schon sehr hoch in Bertoldsheim. In meinem Garten muss ich nur 2 m tief graben, dann wird es nass. Mit dem Wasser im Flutpolder werden wir „absaufen“.

Antwort: Mit dem Grundwassermodell wird geprüft, welche Auswirkungen eine Flutung des Polders auf das Grundwasser haben würde. Damit es zu keiner Grundwassererhöhung kommt, die zu Schäden an den Bauwerken führen könnte, würden gegebenenfalls Brunnengalerien zum Abpumpen des Grundwassers hinter dem Damm angelegt. Auch andere technische Maßnahmen sind denkbar. Erst nach Fertigstellung des Grundwassermodells kann jedoch eine Aussage getroffen werden, ob und wie ein polderbedingter Grundwasseranstieg zu beherrschen ist.

Frage: Es wird heute immer noch in Überschwemmungsgebieten gebaut. Wie ist das möglich?

Antwort: Nach dem Wasserhaushaltsgesetz ist die Ausweisung von neuen Baugebieten in Überschwemmungsgebieten verboten. Die zuständige Behörde kann hiervon unter bestimmten Bedingungen, die auch gesetzlich geregelt sind, ausnahmsweise abweichende Genehmigungen erteilen.

Anmerkung: Bei Flutung des Polders werden Bäume im Wasser stehen und absterben.

Antwort: Die Biologen müssen prüfen, ob Schäden an den Bäumen bei Flutungen des Polders zu erwarten sind. Falls Schäden an den Gehölzen eintreten werden, ist hierfür ein Ausgleich zu schaffen. Diese Untersuchungen werden vorab durchgeführt und bei der Abwägung berücksichtigt.